

# Predigt und Texte

**Martina Blasberg-Kuhnke**

## **Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein**

Predigt zu Joel 3, 1–5

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht erstaunt es Sie, daß Sie diesen Abschnitt aus dem Buch des kleinen Propheten Joel gehört haben! Schließlich soll es doch an diesem Abend um die „Frau in der Kirche“ gehen. Und dann diese Sätze, die von der kommenden Heilszeit, dem „Tag Jahwes“, sprechen! Wir leben hier und heute; wir haben die Probleme der Gegenwart zu bewältigen. Und wir haben eine Kirche, in der sich viele Frauen nicht mehr wohl- und verstanden fühlen.

Wäre es da nicht naheliegender, eine der schönen Jesus-Frauengeschichten zu wählen, wie die des Gesprächs Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen oder Jesus im Kreis seiner Freundinnen zu erinnern? Denkbar wäre auch eine neutestamentliche Szene, die die hoffnungsvollen Erfahrungen von Frauen in den ersten Gemeinden spiegelt, die sie als Auferstehungszeuginnen – Apostelinnen im ursprünglichen Sinn des Wortes –, als Gemeindeführerinnen, wie Prisca und Phöbe, als Mitarbeiterinnen in der paulinischen Mission zeigt. Schließlich hätten wir uns einen Text aus den Spätschriften des NT vor Augen stellen können, der schon zeigt, wie bald die Ausgrenzung der Frau aus den sich entwickelnden kirchlichen Ämtern einsetzt . . . Statt dessen: Diese Verse aus dem 3. Kapitel des Joel-Buchs, eine Verheißung, ein Gottespruch! Aber was für eine mitreißende Botschaft! Ohne Bedingungen und Vorbehalte, ohne „Wenn und Aber“, sagt Gott Heil zu. Eine Verheißung, die wohl tut, anzuhören: „Danach aber wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben, und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“ (VV 1 f)

Die Szenerie der kommenden Heilszeit, die Joel hier malt: Spricht sie nicht unsere tief-

sten Wünsche und Sehnsüchte an? Was Joel seinen Hörerinnen und Hörern im 4. vorchristlichen Jahrhundert als Gottespruch sagen darf, muß sie im Innersten getroffen haben. Sehnen sich nicht die Menschen aller Zeiten – damals wie heute – nach der Überwindung aller Gegensätze, die sie zwischen sich errichtet haben? Für die Opfer der gesellschaftlichen Grenzen ist sie die einzige Hoffnung, für viele Frauen, für die Armen, für soziale Außenseiter, für Flüchtlinge . . . Und sind wir, wenn wir nüchtern die Zustände unserer Welt sehen, nicht auch geneigt, einzig Gott selbst die Aufhebung aller Gegensätze zuzutrauen? Aus dem Mund des Joel hören wir seine Zusage: Weder die Trennung von Männern und Frauen, noch die von Alten und Jungen, auch nicht die durch soziale Unterschiede wird mehr gelten; sie sind hinfällig geworden, weil Gott seinen Geist ausgießt über alles Fleisch. „Alles Fleisch“ – das aber heißt: Über alle unterschiedslos, nicht nur über das Volk Israel, auch über die Fremden, die Ausländer – und also dürfen wir uns „mitgemeint“ fühlen.

„Es wird geschehen, daß ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch“ – das klingt wie die Erfüllung des Wunsches, den Mose im Buch Numeri (11, 29) dem Josua gegenüber äußert: „Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde, wenn nur der Herr seinen Geist auf sie alle legte!“ Damals waren es nur die Ältesten, nur auserwählte Männer des Volkes Israel – keine Frauen unter ihnen, nicht einmal die Mirjam, die mit Aaron und Mose Führerin des Volkes und Anführerin des Exodus durch die Wüste ist! Jetzt sagt Joel: Für die Heilszeit, die Gott aufrichtet, gilt: „Ich gieße meinen Geist aus über alles Fleisch!“

Dieser Geist – die ruah Gottes – macht aus Söhnen Propheten und aus Töchtern Prophetinnen; sie macht aus alten Menschen Träumer, aus jungen Visionäre, aus Knechten und Mägden Gleiche! Die Heilszeit, das Reich Gottes – der Traum von universaler Gerechtigkeit und Liebe!

Ist Joels Bild von den Prophetinnen und Propheten, den Träumenden und Visionären also selber ein Traum, nur ein Traum, wenn gleich ein schöner? Ein Kontrast zu unserer Realität, den zu hören guttut, angesichts zum Schweigen verurteilter Frauen in der Kirche, angesichts alter Menschen, für deren

Träume, Hoffnungen und Wünsche sich kaum jemand interessiert, angesichts des Hasses, der Ausländern und Asylsuchenden entgegenschlägt, angesichts der Versklavung so vieler durch aufreibende und monotone Arbeit?

Joels Heilswort nur als „Traum von einer besseren Welt“ zu verstehen, hieße wohl, ihn gründlich mißzuverstehen! Das ganze Buch dieses kleinen Propheten verfolgt ja die Absicht, zu Buße und Umkehr aufzurufen. Der Tag Jahwes, die Zukunft Gottes, ist Heils- und Gerichtstag in einem! Die Prophetie des Joel kennt die beiden ineinanderlaufenden Stränge einer heils- und einer gerichtsprphetischen Linie: Der „Tag des Herrn“ ist auch der „große und schreckliche Tag“ (V 4). Buße und Umkehr, das aber heißt: Aufruf zur Veränderung der bestehenden Unrechtsverhältnisse.

Es kann also nicht gemeint sein, die große Veränderung durch Gottes Geist vor Augen – eines Tages und noch weit hin –, so weiterzumachen wie bisher: Männer unterdrücken Frauen und sprechen ihnen die Kompetenz ab, prophetisch für ihren Glauben einzustehen, Junge verdrängen Alte, Wenige herrschen über Viele, Fremde haben kein Lebensrecht unter uns . . .

Der erste Vers muß als Schlüssel zum Verständnis unseres Heilsworts verstanden werden – und für die Hörerinnen und Hörer des Joel ist er das sicher auch gewesen, denn hier werden gleich zwei Grundbegriffe der hebräischen Anthropologie, der Sicht vom Menschen, eingeführt und einander gegenübergestellt:

ruah und basar – Geist und Fleisch.

Der Geist, der hier ausgegossen wird, ist Gott selbst; die ruah ist die weibliche Lebenskraft Jahwes. Ruah ist ein weibliches Wort: Gott als schöpferische und bevollmächtigende Lebenskraft, das klingt für hebräische Ohren weiblich. Die ruah Gottes bringt die Weiblichkeit Gottes zum Ausdruck. Sie bewirkt, ausgegossen über „alles Fleisch“, daß basar, der hinfällige, schwache, sündhafte, der in vielem verletzte Mensch, ermächtigt wird. Basar und ruah, das sind Gegensätze: basar, der Mensch, so wie er ist, schwach und hinfällig, und die ruah Gottes, die dynamische Energie und Kraft Gottes. Aber die ruah ist zugleich die Hoffnung für uns schwache Menschen; sie

macht aus uns Bevollmächtigte aus dem Geist.<sup>1</sup>

„Eure Töchter werden Prophetinnen sein“: Diese ruah provoziert Frauen, Prophetinnen zu werden. Es tut mir gut, das zu hören – und so ist es seit den Zeiten des Joel vielen Frauen gegangen, so ergeht es vielleicht auch Ihnen! Denn wir Frauen, damals und heute, haben auch anderes gehört und gelernt. Es ist eben nicht selbstverständlich für Frauen, daß ihnen eine unmittelbare Gottesbeziehung zugestanden wird. Im Buch Numeri (30, 14) heißt es etwa über die religiösen Gelübde von Frauen Gott gegenüber: „Jedes Gelübde und jede eidliche Verpflichtung, welche die Frau binden, kann ihr Mann sowohl für gültig als auch für ungültig erklären.“ Also nicht Gott und die Frau, sondern Gott, der Mann (Vater oder Ehemann) und die Frau.

Joel hingegen bezeugt: Gottes Heil bedeutet universale Gottunmittelbarkeit aller Glieder des Gottesvolkes. Aber erst am Ende der Tage? Hat seine Ankündigung Relevanz für die Gegenwart, auch für die Gegenwart in der Kirche?

Wenn Umkehr und Buße, wie sie im 1. und 2. Kapitel des Joelbuchs gefordert werden, und die Ankündigung der Heilszeit in Kapitel 3 und 4 zusammengehören, erst zusammen genommen ein Buch ergeben, dann heißt das doch: Das Volk Gottes ist aufgerufen, „Vorausbild dieser ‚Geistkirche‘“<sup>2</sup> zu sein. Gottes Willen kundzutun, daß er alle Gegensätze aufheben wird, ist eine Anfrage an die Kirche. Ist sie in ihrer Praxis Vorgesmack auf die Erfüllung oder steht sie ihr im Wege? Für Frauen ist das Heilswort Ermutigung, sich zu wehren gegen alle Versuche, unseren Glauben vorzudefinieren, unsere Erfahrungen als zweitrangig zu erklären oder unsere Weise, als Frauen von Gott zu sprechen, für unsere Privatsache zu halten. Die Heilszeit zeigt sich in der fundamentalen Aufhebung der Unterschiede, in der Überwindung von Herrschaft. Die Erfahrung des Geistes schafft neue Verhältnisse unter den Menschen – sie hat am Anfang der Kirche gestanden. Es ist kein Zufall, daß Petrus in seiner Pfingstpredigt (Apg 2, 14–36) wörtlich

<sup>1</sup> Vgl. H. W. Wolff, Anthropologie des Alten Testaments, München <sup>3</sup>1977, 49–67.

<sup>2</sup> A. Deissler, Zwölf Propheten: Hosea, Joel, Amos. Die Neue Echter Bibel, Würzburg <sup>2</sup>1985, 82.

unsere Heilsankündigung zitiert (VV 17–21), um zu sagen: „Das, was Ihr heute erlebt, ist Anbruch dieser Heilszeit!“ Und der Apostel Paulus führt dieselbe Erfahrung der Überwindung der Gegensätze an, wenn er im Galater-Brief (3, 28) allen zu Christus Gehörnden sagt: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau . . .“

Wenn die Kirche sich auf das alttestamentarische Fundament des Joel stellt, wenn sie im Pfingstereignis diese Heilszeit für angebrochen, wenn auch noch nicht vollendet, bekennt, dann hat das Konsequenzen! Dann genügt es nicht, in der Liturgie am Vorabend von Pfingsten Joels Heilswort zu lesen; dann ist vielmehr gefragt, ob wir wenigstens hier und da, punktuell und situativ (P. Hoffmann), erleben und leben können, daß es prophetisches Reden und Handeln in der Kirche nicht nur von Männern, sondern genauso von Frauen gibt – und daß auf sie gehört wird! Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern ist, so bezeugt unser Heilswort, mehr als „Emanzipation in der Kirche“; sie ist Ausdruck und Zeugnis des Glaubens!

Joel 3 spricht von der Zukunft Gottes, und auch die Kirche hat die zugesagte Gleichheit und Gerechtigkeit in ihrer 2000jährigen Geschichte nicht realisiert. Immer da aber, wo Frauen und Männer mit ihren Visionen und Träumen von einer friedlichen und gerechten Welt die herrschenden Unrechtsverhältnisse unterbrechen, wo Frauen ihre prophetische Stimme erheben, um die weltweite Ungerechtigkeit gegen Frauen zu bekämpfen, wo Menschen zur radikalen Umkehr und zur Bewahrung der Schöpfung aufrufen, bekennen sie ihren Glauben an die Zukunft Gottes, der uns entgegenkommt.

Lassen Sie uns immer neu versuchen, der messianischen Gemeinde des Joel aus Geisterfüllten näherzukommen. Wir dürfen auf Gottes unbedingte Zusage vertrauen: „Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch!“ Das letzte Wort hat Gott – und sein letztes Wort bedeutet Heil für Fremde, Mägde und Knechte, Alte und Junge und Frauen und Männer – für „alles Fleisch“. Amen!

## **Ich bedarf deines Geistes**

Herr, ich bedarf deines Geistes, dieser göttlichen Kraft, die so viele Menschen gewandelt und befähigt hat

zu außergewöhnlichem Leben und Tun.

Gib mir diesen Geist,

der von dir ausgeht und zu dir zurückführt.

Unerwartet, ohne darauf vorbereitet zu sein,

ohne widerstehen zu können, wurden die

Richter Israels, Samson, Gideon, Saul, einfache

Bauernsöhne, von dir überrascht und

vollständig gewandelt. Sie wurden dadurch

zu Taten befähigt voll Tapferkeit und Kraft,

erfuhren sich als neue Menschen und ver-

mochten die schwierige Sendung auszu-

führen, ein Volk zu befreien. (Ri 6, 34)

Ich erkenne die Schwierigkeit meiner Sen-

dung und wünsche, daß du im Innersten mei-

ner Seele wirkst; du mögest nicht nur herab-

kommen, „dein Geist möge auch auf mir ru-

hen“. (Is 11, 2)

Gib mir, was du den Propheten verliehen:

Daß mich, trotz meiner menschlichen

Schwachheit, deine souveräne Kraft zum

Sprechen bringe. Die Worte, die sie verkün-

deten, stammten nicht von ihnen, sondern

von dir, von deinem Geist, der sie antrieb.

Spende mir diesen Geist, der alles durch-

forscht, alles beseelt, alles lehrt: damit ich

die Kraft habe, das zu tragen, was ich noch

nicht zu tragen vermag; diesen Geist, der die

schwachen Fischer von Galiläa umwandelte

zu Säulen deiner Kirche, zu Aposteln, die ihr

Leben hergaben und so Zeugnis ablegten für

ihre Liebe zu den Brüdern. Diese lebenspen-

dende Sendung des Geistes möge Neues

schaffen: Bekehrte Herzen, ein Gespür für

die Stimme des Vaters, eine selbstverständliche

Treue zu seinem Wort. (Is 59, 21; Ps 143,

10)

So wirst du uns aufs neue bereit finden, dir

zu dienen. *Pedro Arrupe SJ*

Strom der Liebe Christi,

Feuerstrom,

überflute die Dürre des Herzens,

durchbrich sie von allen Seiten,

laß zerschmelzen,

was sich auflehnt vor dem Geheimnis

der Gemeinschaft in dir. *Roger Schutz*